

Beilage I.

Ueber die Kreuzpredigt Sylvester II. und den syrischen Zug der Pisaner im Jahre 999.

Dem Papst Sylvester wird die Ehre bleiben, zum ersten Male die Idee einer Befreiung Jerusalems im Abendlande ausgesprochen zu haben: der Zweifel wenigstens an der Richtigkeit des uns erhaltenen Aufsatzes entbehrt bis jetzt jedes positiven Beweises. Trotzdem habe ich ihn in der obigen Darstellung mit Stillschweigen übergangen, nicht sowohl weil er ohne alle sichtbaren Folgen geblieben, als weil er mir seiner ganzen Fassung nach nicht auf practische Zwecke berechnet gewesen zu sein scheint. Sylvester führt Jerusalem redend ein, die dortige Kirche klagt über ihr Unglück und ihre Unterdrückung, nicht eben ausführlich und ohne alle wirksame Specialien; mit der Bitte um Hülfe wendet sie sich an die Kirche des Abendlandes und schließt mit den Worten: so stehe auf du Streiter Christi, sei Bannerträger und Mittkämpfer des Herrn. Es scheint aber klar, daß in solchen Formen wohl ein erregter Geist einem lebendig aufgefaßten Gefühle Lust macht, nicht aber ganze Völker unter die Waffen rufen und große Heere versammeln kann.¹⁾

1) Ich finde nicht, daß diese Auffassung durch die von Hartung (Forschungen XVII. 331) und Riant, lettres historiques p. 33 beigebrachten Gründe gegen die Echtheit des Aufsatzes getroffen wird. Gerbert konnte sehr wohl die muhamedanische Herrschaft in Jerusalem für ein schweres Unglück halten, auch wenn damals die Christen in Palästina nicht besonders schwere Mißhandlungen erlitten, und vollends die Behauptung Hartung's, daß die geistige Beschaffenheit Gerbert's einen solchen Gefühlserguß unmöglich erscheinen lasse, beruht nur auf subjectivem Ermessen.

Ich sagte, dieser Aufruf sei ohne Folgen geblieben, schon Wilken (Kreuzzüge I. 28.) hält, freilich ohne Gründe dafür anzuführen, den hiernach unternommenen Zug der Pisaner nach Syrien für unwahrscheinlich. In der That erwähnt ihn nicht eine weder frühere noch spätere pisanische oder morgenländische Nachricht; er ist ganz und gar erfunden, und die Quelle dieser Erdichtung, so viel ich sehe, vollkommen nachweislich. Der Herausgeber des Gerbert'schen Aufsatzes bei Bouquet X. p. 426 bemerkt dazu: *Gerbertina haec, Riveto docente ex t. III. Ital. scr. p. 400 Pisanorum animos adeo movit adhortatio, ut illico mari se commiserint etc.* Auf diese Nachricht D. Rivets bauend, haben die Späteren — auch Michaud noch — unbedenklich von einer Heerfahrt der Pisaner im Anfang des 11. Jahrhunderts erzählt: ein ganz neuer Feldzug nach Syrien ist auf diese Weise erschaffen worden. Muratori aber, Rivet's Gewährsmann, hat an nichts weniger als an einen syrischen Krieg im Jahre 1000 gedacht. In der angeführten Stelle ist er bemüht, die Verdienste der Pisaner um den römischen Stuhl darzulegen: zum Erweis ihres christlichen Eifers zählt er die pisanischen Kriege gegen afrikanische und spanische Saracenen auf, unter Johann XVIII., Benedikt VII., Johann XX. und Victor III., glänzender aber als Alles sei ihr Zug unter Erzbischof Dagobert im Jahr 1099, ihre Theilnahme also an dem großen Kreuzzug gewesen. Hier kommt er nun auf das Schreiben Sylvester II. vom Jahr 999, dies vor Allem habe ihren Eifer gespornt und ihre Begeisterung erhöht: so wie Baronius a. 1003 deshalb Sylvester den ersten Kreuzprediger nenne, so haben die Pisaner, zuerst dem folgend, den heiligen Krieg begonnen. Mit den letzten Worten, wie deutlich erhellt, hat Muratori nur jene africanischen Züge bezeichnen wollen, es ist also ein reines Mißverständnis, hieraus eine besondere Unternehmung auf Syrien zu folgern.

Baron. ad a. 1003 hat nichts als den Brief Sylvester's und nicht eine Silbe von einer Expedition; das Datum 999 für den Brief beruht auf bloßer Conjectur.